

Energie - Abteilung

OI. Wälder
Dr. Quack

OI. Wölbling

Kurzer Überblick

Das Jahr 1941 stand unter der Aufgabe, alle einsatzfähigen Energieversorgungsanlagen mit höchster Ausnutzung in Betrieb zu halten. Die in Angriff genommenen Erweiterungen erlitten infolge ungünstiger Dringlichkeitseinstufung durchweg Terminverzögerungen. Desto höher ist die trotz erschwelter Belegschafts- und Betriebsbedingungen erreichte Energieerzeugung in den vorhandenen Anlagen zu werten, die nur durch den persönlichen Einsatz der Betriebsführer und Meister möglich war sowie durch die vorsorgende und einsatzbereite Unterstützung durch die Betriebschlosserei Energien.

In der Dampfzentrale wurden Störungen an den 120-at-Kesseln infolge undichter Rohrwalzstellen durch Übergang auf Schweißverbindung behoben. Zahlreiche Beschädigungen der Rohre im Kessel durch die Dampfstrahlen der Rußbläser sind eine Nebenerscheinung bei der Salzkohleverfeuerung; Abhilfemaßnahmen sind eingeleitet. Trotz der verschiedenen Schwierigkeiten beträgt die mittlere Betriebsbereitschaft der Salzkohlekessel über 82 %.

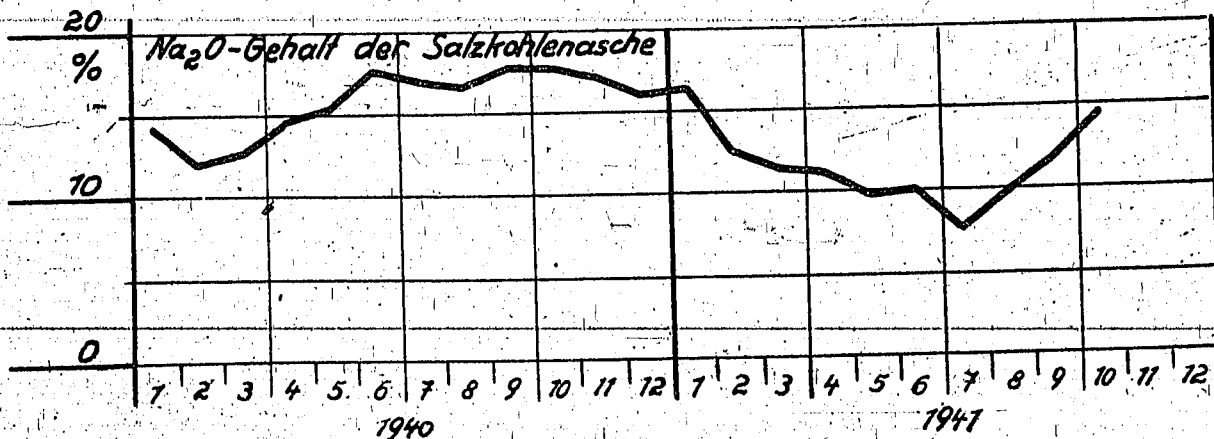
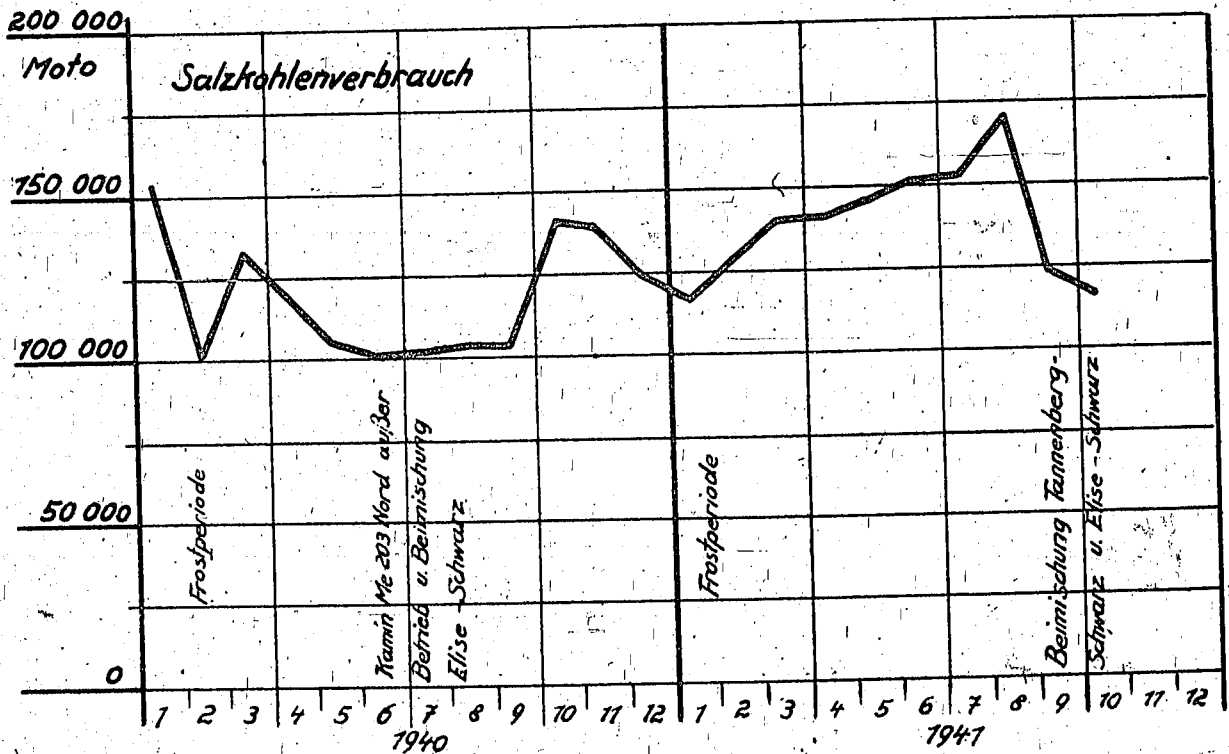
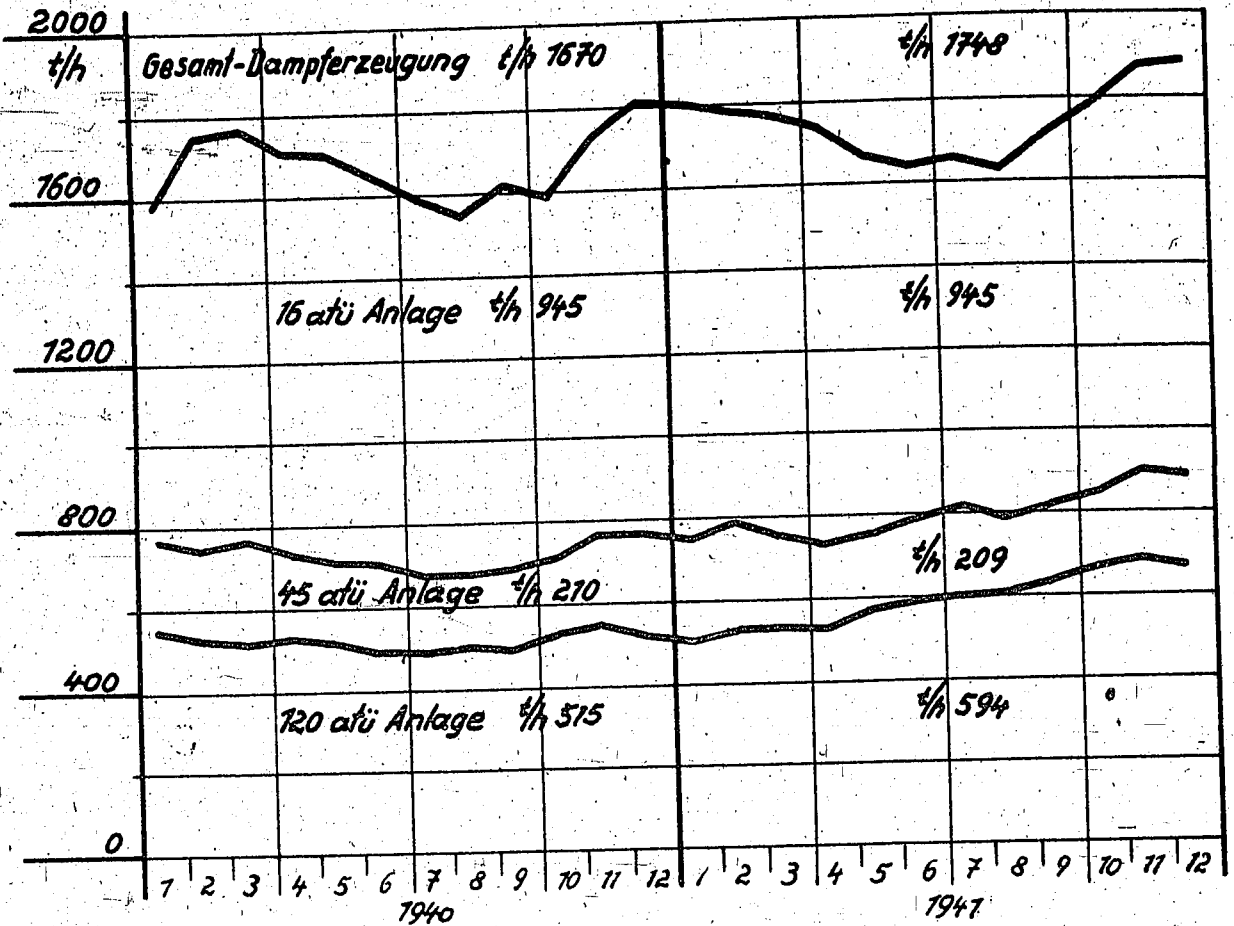
In der elektrischen Zentrale wurden die Untersuchungen fortgesetzt, die Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit der 120-at-Vorschaltturbinen zu verbessern. Die hierzu notwendigen Arbeiten werden sich über längere Zeit hin erstrecken. Solange keine Dampf- und Fremdstromreserven verfügbar sind, ist es notwendig, in den einzelnen Kraftwerken ausreichende Reservevorschaltturbinen bereitzustellen.

Im Wasserwerk werden die Anlagen sowohl für Saalewasser als auch für Trinkwasser erweitert. Der Sicherstellung der Stromversorgung wurde erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet.

In der Kesselspeisewasserreinigung ist die Grenze der Erweiterungsmöglichkeit der zentralen Aufbereitungsanlage erreicht. Da das anfallende Kondensat nicht ausreicht, muß der Bau einer neuen selbständigen Speisewasserreinigung begonnen werden. Die Aufarbeitung der Phenolatlaugen wird trotz der beengten Raumverhältnisse und zusätzlicher Betriebsschwierigkeiten in vollem Umfang durchgeführt, so daß der Bau einer Neuanlage hierfür noch zurückgestellt werden konnte.

Im Jahre 1942 soll die Erweiterung der Energieversorgungsanlagen entsprechend den Anforderungen von der Produktionsseite beschleunigt werden. Ferner werden Versuche zur Einsparung von bezugsbeschränkten Materialien, zur Verbesserung von Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit sowie zur Erprobung arbeitssparender Regel- und Überwachungseinrichtungen in erhöhtem Maße durchzuführen sein.

Dampfzentralen



Dampfzentralen

Betrieb: OI. Wolf
 DI. Himmler
 DI. Weckmann

Reparaturen: DI. Wölbling

Arbeiten in 1941:

Die Kapazität der Dampfzentralen mit 72 Kesseln 16 atü, 7 Kesseln 45 atü und 13 Kesseln 120 atü wurde durch Neuerstellung von Kessel 6, 7, 8 und 10 in Me 203 Erweiterung um 4 Stück 120-atü-Kessel erhöht. Infolgedessen war eine Steigerung der Dampferzeugung um 4,7% von 14,67 auf 15,35 Millionen Jato möglich.

Im Juli wurde die Verfeuerung der bisher auf Halde gekippten, aschenreichen Geiseltalkohle (ca. 1 500 Tado) wieder aufgenommen. Die an Hand der Betriebsergebnisse des III. Quartals 1940 angestellten Berechnungen ergaben, daß der Dampf 12 Rpfg. billiger ist, als bei Salzkohle mit Ton, da die Kosten für den Ton fortfallen, obwohl der Mühlenschlägerverschleiß dreimal höher ist.

An K.4/204 wurde die Luftvorwärmerheizfläche verringert. Diese Maßnahme in Verbindung mit dem vergrößerten Eko verringerte die Feuerraumtemperatur auf ca. 1 000°C und brachte eine wesentlich längere Laufzeit der Luvos.

Der erhöhte Salzgehalt der HH-II-Kohle im September brachte wieder erhebliche Betriebsschwierigkeiten, da die Umbauten zur Herabsetzung der Feuerraumtemperatur infolge der Zeitverhältnisse sich noch auf einen längeren Zeitraum erstrecken.

Von April bis Oktober trat infolge des erhöhten Aschengehaltes der Elise-Kohle und des dadurch bedingten Leistungsabfalls der Rostfeuerungen wiederholt Dampf-mangel ein. Da die Dampfzentrale über keine Betriebsreserve verfügte, mußte die Produktion in den Betrieben reduziert werden.

Abermalige Versuche, mit Speisewasser bei erhöhter Kesselwasserdichte und geringerer Alkalität zu fahren, führten wiederum zu umfangreichen Korrosionen an den Heizelementen. Zur Erforschung der Ursachen wurde die bisherige Art der Speisung mittels Rinne an mehreren Kesseln abgeändert. Die Wassereinspeisung nur in der Mitte der Trommel erscheint aussichtsreich zu sein, da hierbei keine unkontrollierbaren erhöhten Kesselwasserdichten auftreten können und zusätzlich eine wesentlich bessere Dampfbeschaffenheit erreicht werden konnte.

In Me 203/Erw. wurden zwei neuerrichtete E.G.R.-Anlagen mit den dazugehörigen Saugzügen in Betrieb genommen.

Die Versuche mit der Lurgi-Klein-E.G.R.-Anlage wurden fortgesetzt und ergaben einen besseren Reinheitsgrad des Rauchgases, wenn bei Salzkohlenfiltern die Niederschlags Elektroden weniger häufig geklopft werden. Durch ausgedehnte Betriebsversuche mit in Zeitabständen von 15 Minuten unterbrochener Klopfung (statt bisher 3 Minuten) konnte der Reinheitsgrad beispielsweise von 85 auf 92% erhöht werden. Die Versuche im KleinfILTER mit Rinnenelektroden ergaben noch zusätzlich eine weitere Verbesserung des Reinheitsgrades.

In der 16-atü-Anlage wurden an vier Kesseln Rippenrohrvorwärmer eingebaut. Infolge der wesentlich längeren Liefertermine für Me 203/Erweiterung war die frist-gemäße Bereitstellung der 16-atü-Kessel zur amtlichen Revision nicht immer mög-lich. Für 20 Kessel konnte beim Revisionsverein die Verlängerung der Frist für die amtliche Revision von 2 auf 4 Jahre erwirkt werden.

Mit der Umstellung der Entschungsanlagen von Me 202/203 und Me 3/4 auf er-höhten Betriebswasserdruck können die Rückstände aller Kesselhäuser nunmehr auf die erhöhte Halde gefördert werden.

Arbeiten für 1942:

Die schon begonnenen Maßnahmen für die Herabsetzung der Feuerraumtemperatur, wie Ekovergrößerung und Luvo-Heizflächenverringern, werden fortgesetzt. Zwecks weiterer Herabsetzung der Feuerraumtemperatur der Salzkohlenkessel soll an K.8/204 der Feuerraum durch Einbau von zusätzlichen Kühlrohren unterteilt werden; die Ent-fernung der Kühlrohre vom Flammenkern wird dadurch wirksam verringert.

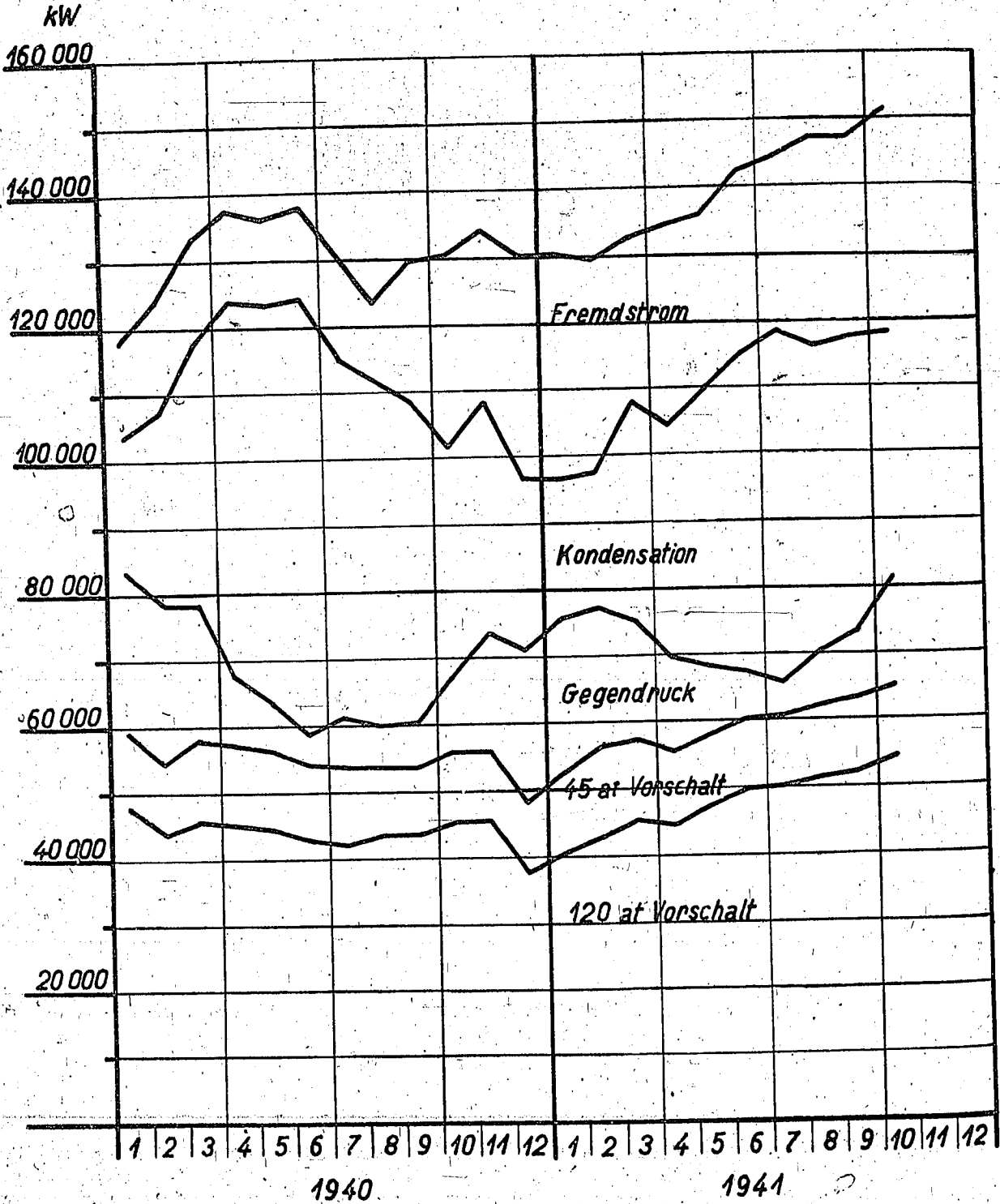
Gegen Jahresende wird das neue Kesselhaus Me 990 in Betrieb kommen.

K.4/203 soll als Versuchskessel zur Erforschung der Ursachen für die Korro-sionen der Heizelemente hergerichtet werden.

Versuche zur Verbesserung der Entschungsanlage in der 120-atü-Anlage wurden durchgeführt und die Untersuchungen zur Verbesserung des Reinheitsgrades der Salz-kohlen-E.G.R.-Anlage sowohl im Betrieb als auch in gesonderten Versuchsanlagen fortgesetzt werden.

Elektrische Zentralen

Stromerzeugung



Elektrische Zentralen

Betrieb: OI. Oschatz
DI. Hoffmann

Reparaturen: DI. Wölbling
I. Rowland
DI. Reinmuth

Arbeiten in 1941:

Der Energiebedarf des Werkes stieg im Berichtsjahr um 21 000 kW = 14 % auf ein Monatsmittel von 151 000 kW mit Spitzenbedarf bis zu 162 000 kW. Der Fremdstrombezug mußte fast das ganze Jahr hindurch bis zur Grenzleistung des Anschlusses (35 000 kVA) in Anspruch genommen werden.

Die Niederdruckdampflieferung der Elektrischen Zentralen stieg in den Wintermonaten um weitere 50 t/h bis auf 540 t/h, wovon nur 370 t/h in Gegendruckturbinen entspannt werden konnten.

Die installierte Zentralenleistung verringerte sich um eine 6-MW-Anzapfturbine, die im neuen Kraftwerk Me 990 aufgestellt werden soll, auf 203 250 kW. Der Gesamtanschlußwert des Werkes erhöhte sich um 34 000 kW auf 355 000 kW.

Das Starkstromkabelnetz erweiterte sich um 64 km auf 804 km. Die weiterhin für das Berichtsjahr 1941 vorgesehenen Arbeiten konnten durchweg in Angriff genommen werden:

1. Baubeginn des Kraftwerkes Me 990.
2. Aufstellung einer Kondensationsturbine in Me 5.
3. Aufstellung einer Vorschaltturbine in Me 203.
4. Bau einer Unterstation und Schaffung eines 4. Kabelweges für Da.
5. Bau des 30-kV-Schalthauses Me 5f.

An bemerkenswerten Störungen sind zu nennen:

- a) in der Energie-Erzeugung:
Ausfall eines Zentralengruppenteeiles mit 22 000 kW durch Kabelmuffenschaden für etwa 20 Minuten.
- b) im Fremdstrombezug:
Die Auslösung eines Leistungsschalters und 7 Spannungseinbrüche, durch Störungen in Freileitungen und fremden Kraftwerken hervorgerufen, hatten kurzzeitige Ausfälle bis zu 30 000 kW zur Folge.
- c) Luftangriffe und Abwehr verursachten im Berichtsjahr keine Schäden oder Energielieferungsausfälle.

Wesentliche Turbinenschäden traten im Berichtsjahr nicht ein. Die umfangreichen Versuche zur Verhütung und Beseitigung der Versalzung der Beschaufung von Vorschaltturbinen wurden weitergeführt.

Arbeiten für 1942:

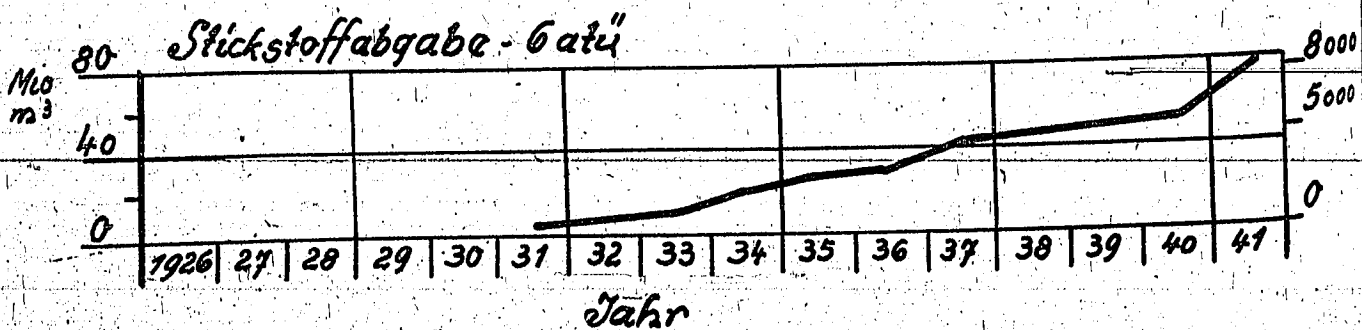
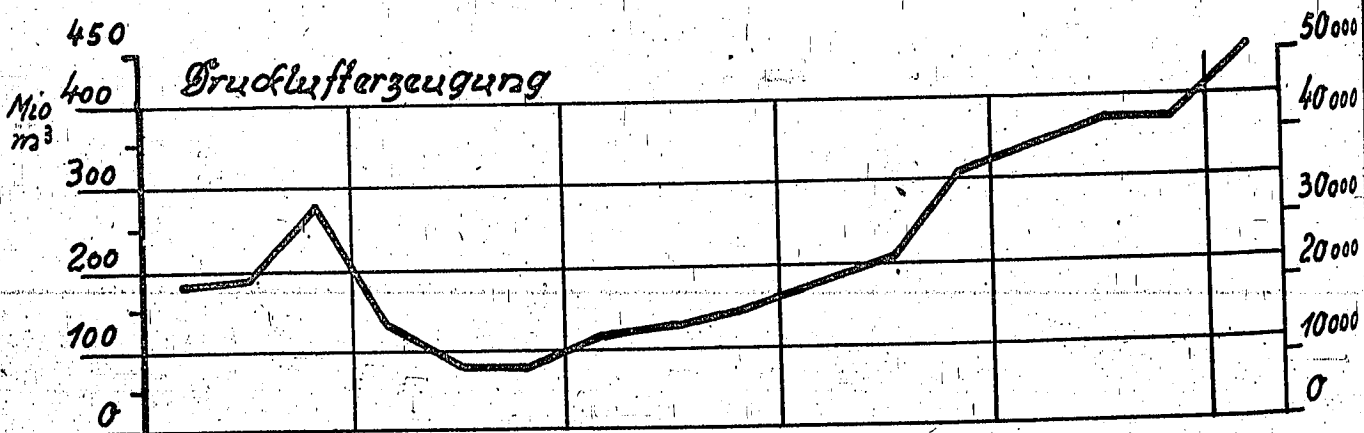
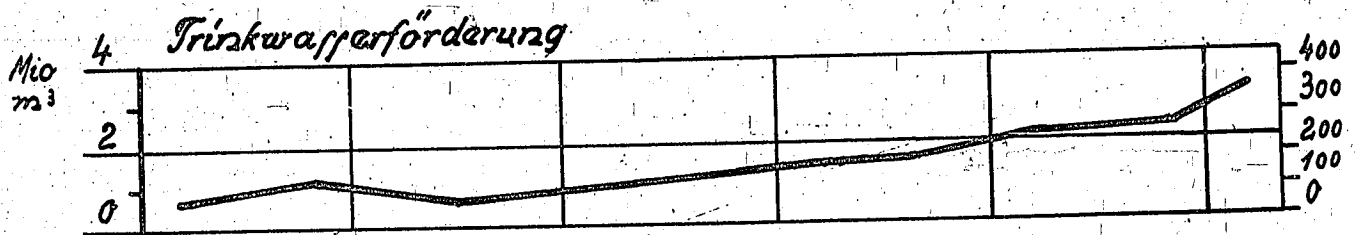
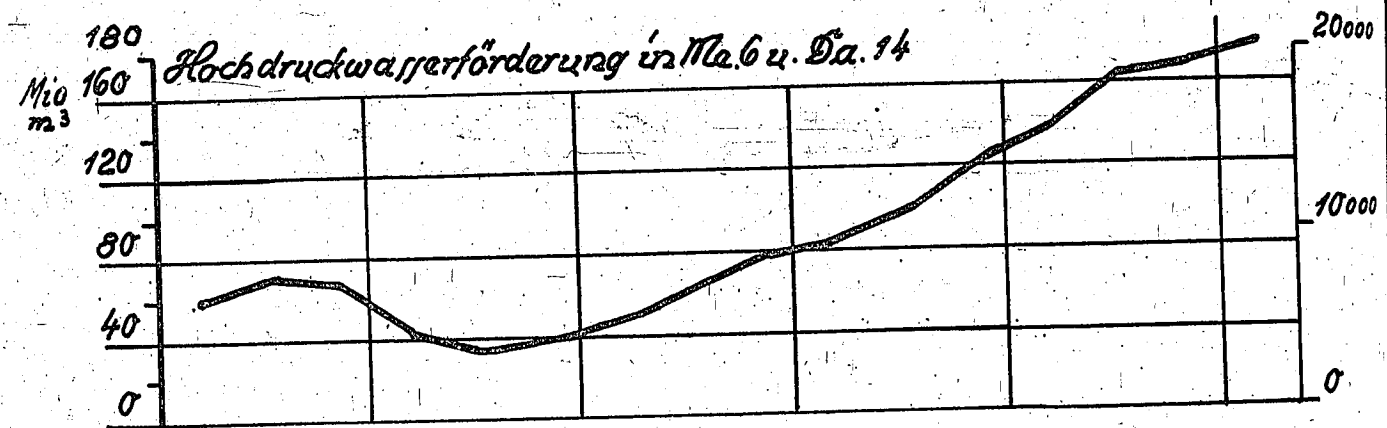
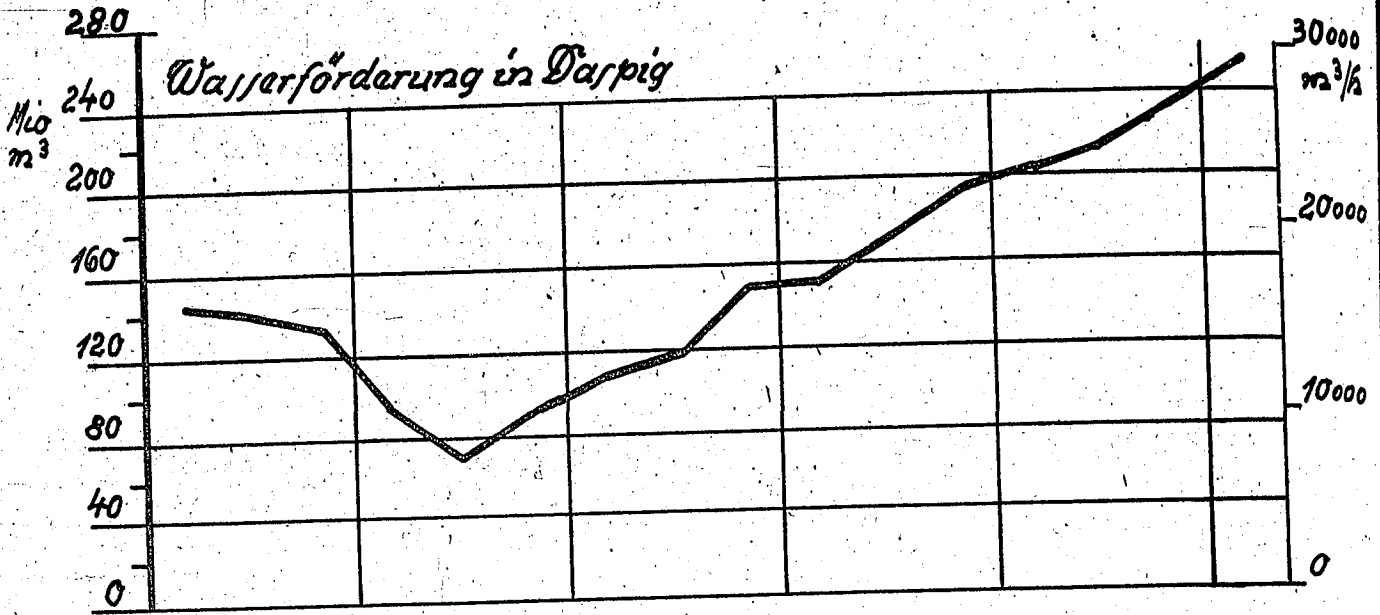
Es gelangen zur Neuaufstellung:

1. im neuen Kraftwerk Me 990:
 - 1 neue AEG-Vorschaltturbine
 - 1 überholte BBC-Vorschaltturbine (früher T 23/Me 204)
 - 2 überholte AEG-Anzapfturbinen (früher T 3 und 4/Me 5)
 - 1 neue AEG-Anzapfturbine
2. im Kraftwerk Me 5:
 - 1 zweiter 100/6-kV-Transformator für den IGS.-Anschluß
3. im 30-kV-Netz:
 - Zweiter Netzausbau zum Anschluß des Kraftwerkes Me 990.

Zur Verbesserung des Wirkungsgrades sowie zur Erhöhung der Versalzungsunempfindlichkeit und der Betriebssicherheit werden eine SSW- und eine BBC-Vorschaltturbine mit neuen Schaufelprofilen ausgerüstet.

Weiter wird mit den Vorarbeiten zum Bau des Kraftwerkes Me 244 begonnen werden.

Wasserwerke u. Druckluftzentrale.



Wasser- und Druckluft-VersorgungBetrieb: DI. MorgensternReparaturen: DI. Wölbling1. Wasserwerk Daspig:Arbeiten in 1941:

Von der Erweiterung der Wabag-Filteranlage Da 19 konnten bis September 8 Doppelfilter mit 6 000 cbm/h in Betrieb genommen werden. Der dazugehörige Abwasserkanal wird im Dezember fertiggestellt. Als Sicherung gegen Luftgefahr wurde in Da 1 eine 4. Turbospeisepumpe aufgestellt, welche mit enthärtetem, vorgewärtem Trinkwasser gespeist werden kann. Ein 3. Elektroschütz wurde in die Rohwasserrinne eingebaut.

Arbeiten für 1942:

Die Wabaganlage Da 19 wird fertiggestellt. Da 6 soll um 4 Wabag-Doppelfilter vergrößert werden. Mit der Aufstellung des bestellten Turbopumpensatzes wird Ende d. J. begonnen werden. Die Erweiterung des Hochdruckwasserwerkes Da 14 durch Aufstellung einer 4. Pumpe wird bis Mai 1942 beendet. Mit dem Bau der Entsäuerungs- und Chloranlage wird begonnen. Die 2. Unterstation in Da 20 wird in Betrieb genommen.

2. Trinkwasserwerk Daspig:Arbeiten in 1941:

Die Enthärtungsanlage wurde im März angefahren (Enthärtung von 35°d auf 8°d). 2 Trinkwasserbrunnen wurden in der Nähe von Da 14 neu gebohrt. Im nördlichen Saalebogen werden 8 Brunnen erbohrt und durch eine 300er Sammelleitung mit Da 7 verbunden.

Arbeiten für 1942:

Die 8 Brunnen im nördlichen Saalebogen sollen in Betrieb genommen werden. Das Trinkwasserwerk Da 7 wird um 4 Wabag-Filter mit 400 cbm/h Leistung vergrößert. 2 Pumpen zu je 250 cbm/h werden aufgestellt.

3. Hochdruckwasserwerk Me 6:

Besondere Vorkommnisse sind nicht zu verzeichnen.

4. Druckluftzentrale Me 6:Arbeiten in 1941:

Der Druckluftverbrauch ist weiter so gestiegen, daß mit der Aufstellung eines BBC-Kompressors für 18 000 cbm/h Ansaugleistung in Me 101 begonnen werden mußte. Der Kompressor soll im Januar 1942 in Betrieb kommen.

Arbeiten für 1942:

In Me 204 wird ein BBC-Kompressor für 30/36 000 cbm/h Leistung aufgestellt und angefahren. Endkühler werden für die GHK-Kompressoren in Me 105 und Me 204 eingebaut.

5. 6-atü-Stickstoffbetrieb Me 6:Arbeiten in 1941:

Ein 5000-cbm/h-Kolbenkompressor wurde von Luft auf N₂ umgestellt.

Arbeiten für 1942:

Auch der 4. 5000-cbm/h-Kolbenkompressor wird auf N₂ umgestellt.

6. Abhitzeesselbetrieb:Arbeiten in 1941:

In der Clausofenanlage Me 384 wurde ein neuer Dürrkessel aufgestellt und in Betrieb genommen.

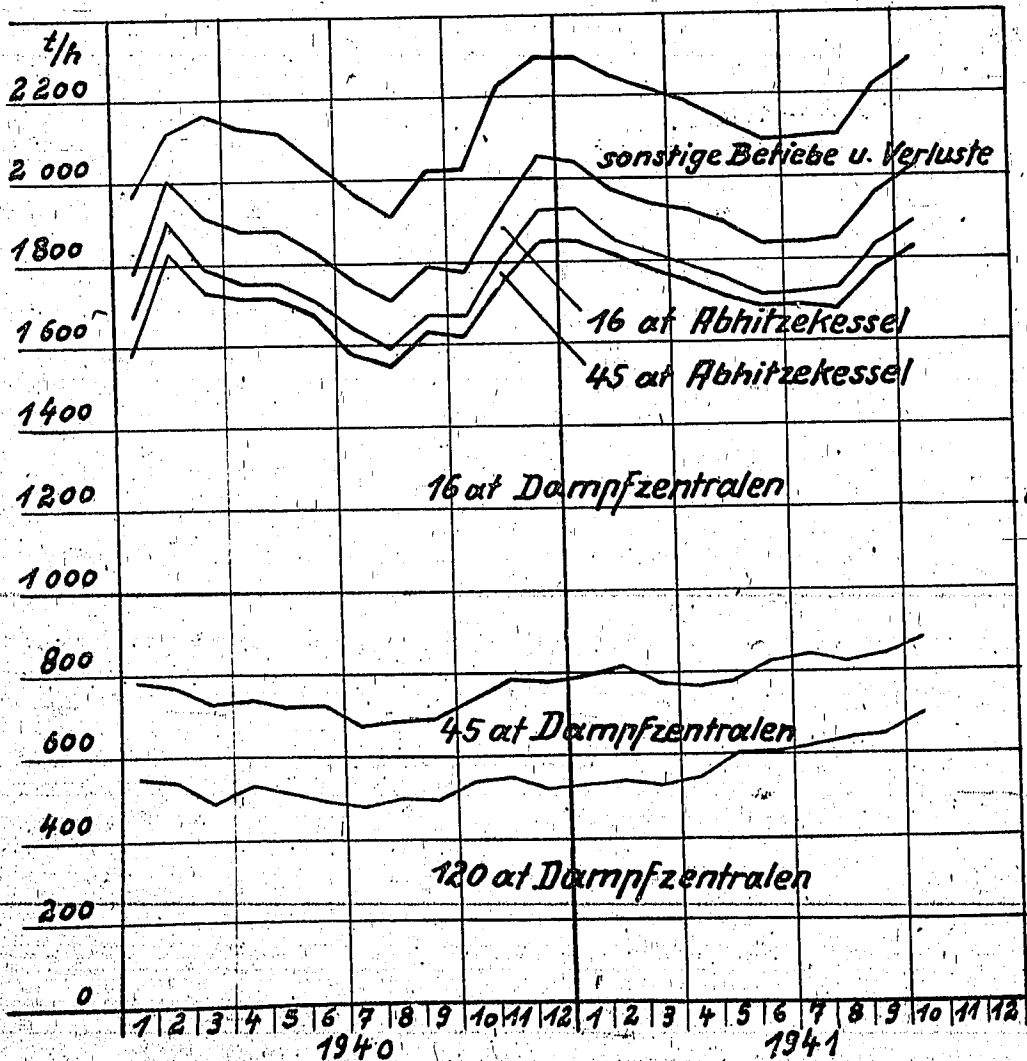
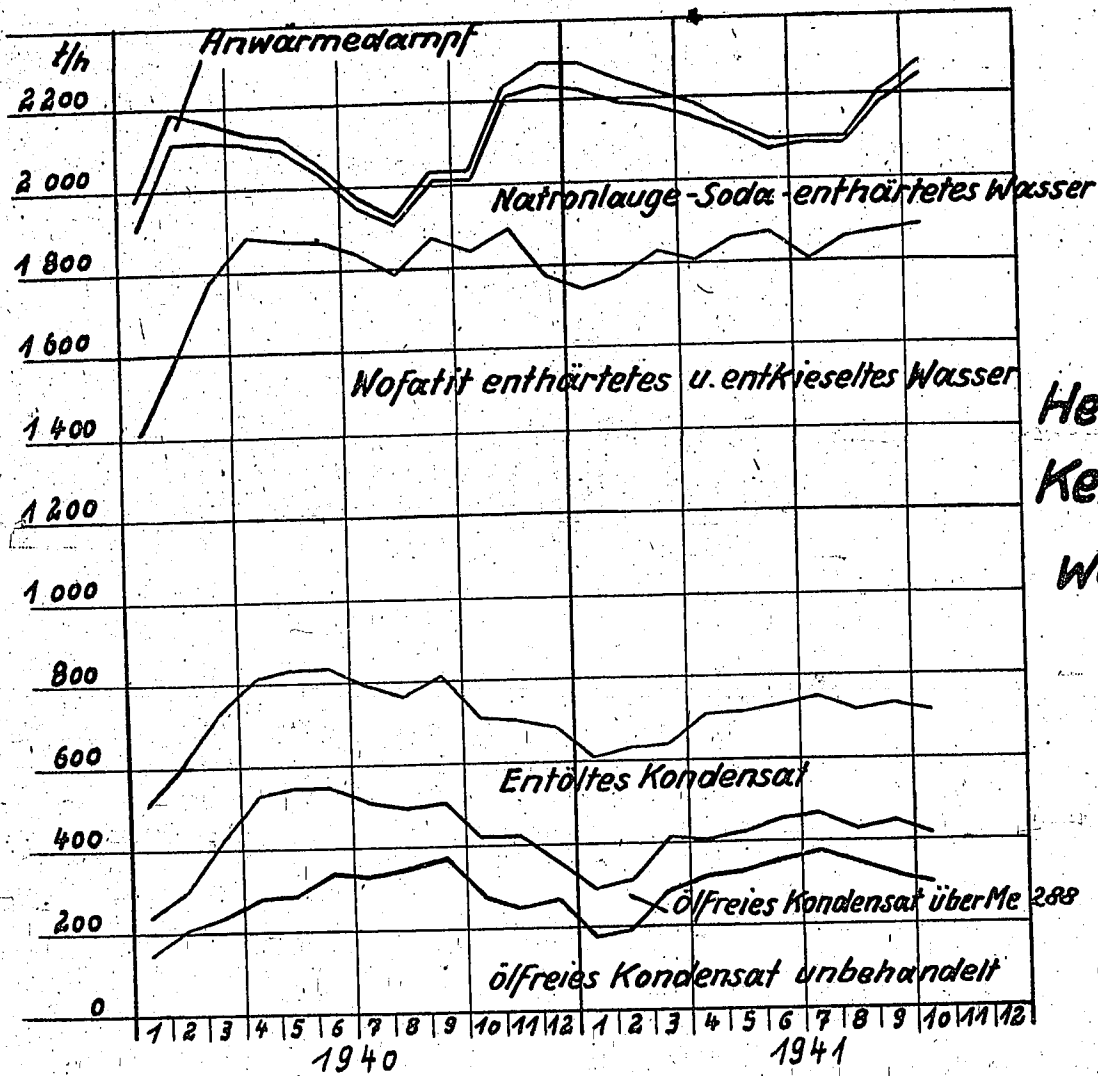
7. Rohrnetzebetrieb:Arbeiten in 1941:

Es wurden 38,2 km Leitungen verlegt und 3,9 km entfernt. Die Kondensatsammelstation Me 939a wurde angefahren. Im November traten 2 Rohrbrüche an einer 1200er und 600er Niederdruckwasserleitung auf.

Arbeiten für 1942:

Mit der Verlegung eines 5. 1200- ϕ -schmiedeeisernen Saalewasser-Rohrstranges und eines 4. 400- ϕ -Trinkwasser-Rohrstranges von Da nach Leuna wird begonnen. Es werden voraussichtlich 28 km Leitungen neu verlegt, die im wesentlichen der Erweiterung des Werkes nach Süden dienen.

Kesselspeisewasserreinigung



Kesselspeisewasserreinigung

Betrieb: Dr. Seyb
 Dr. Dorsch
 Dr. Viktorin

Reparaturen: DI. Wölbling

Arbeiten in 1941:

Die stündliche Produktion betrug (ohne Kondensat) $1\ 417\ m^3$ im Jahresdurchschnitt, d. i. eine 11%ige Steigerung gegenüber 1940.

Die Entkieselung wurde auf 600 Stuto erweitert. Hierzu wurden 1 neuer Absatzbehälter sowie 11 Enthärtungsfilter neu aufgestellt. Damit ist die Ausbaumöglichkeit von 288 erschöpft, so daß für die zusätzlichen Anforderungen an Kesselspeisewasser eine neue Wasserreinigung in Me 990 errichtet werden wird.

Korrosionen, welche in den mit entkieseltem Wasser gespeisten Kesseln in Me 203 auftraten, wurden zunächst auf die in den Kesseln eingehaltene hohe Konzentration des Wassers im Zusammenwirken mit der aus Gründen der Dampfreinheit niederen Alkalität zurückgeführt. Entsprechende Versuche, welche wir daraufhin in Bitterfeld unter den gleichen Wasserbedingungen im Kessel aber mit einem anderen Speisewasser durchführten, zeigten, daß die Ursache für die Korrosionen offenbar nicht in der hohen Dichte und der niederen Alkalität des Kesselwassers zu suchen sind. Die Versuche werden fortgesetzt.

Versuche, bei denen Saalewasser über Wofatit-Austauscher entsalzt wurde, ergaben, daß auf diese Weise zwar ein entsalztes Wasser erhalten werden kann, daß aber diese Aufbereitungsart bei einem salzreichen Wasser wie dem Saalewasser wirtschaftlich noch nicht mit anderen Verfahren in Wettbewerb treten kann.

Zur Wiederbelebung der neu erstellten Enthärtungsfilter muß der Solebezug von Dürrenberg erhöht werden. Zu diesem Zweck wird eine zweite Leitung von Dürrenberg nach Leuna gelegt, von der das Stück Spergau - Leuna bereits vollendet ist. Außerdem werden in Spergau zwei große Vorratsbehälter von zusammen $700\ m^3$ aufgestellt.

Im Trinkwasser der Siedlung ist die Härte von 35 - $40^{\circ}d$ auf 8 - $10^{\circ}d$ herabgesetzt worden.

Arbeiten für 1942:

Zu dem oben erwähnten Ausbau von 288 gehören noch 3 Kiesfilter, welche erst im Laufe des nächsten Jahres zur Aufstellung gelangen. Mit dem Bau der neuen Wasserreinigung in 990 kann voraussichtlich Ende 1942 begonnen werden.

Die neue Soleleitung von Dürrenberg sowie die beiden Vorratsbehälter in Spergau sollen im Sommer 1942 in Betrieb kommen.

Die Versuche zur Ermittlung der Korrosionsursachen in den Kesseln in 203 werden fortgesetzt.

NebenbetriebeArbeiten in 1941:Natronlaugefabrikation

Der Bedarf stieg von 5 626 t auf 6 429 t NaOH durch erhöhten Bedarf in der Kesselspeisewasserreinigung und in einigen neuen Betrieben. 61 % davon wurden in eigener Fabrikation hergestellt.

Phenolwasserentschwefelung

Es wurden monatlich 196 t H_2S an die Schwefelgewinnungsbetriebe abgegeben gegenüber 170 t im Vorjahr.

Phenolatlaugeaufarbeitung

Die Produktion hat sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Die beabsichtigte Steigerung der Produktion hat sich bisher noch nicht ausgewirkt, da teils von den Brabagwerken weniger Phenolatlauge angeliefert wurde und teils betriebliche Schwierigkeiten auftraten durch die Verwendung von Kalk, welcher behelfsmäßig gelagert und dadurch stark verwittert war. Zu diesen betrieblichen Schwierigkeiten durch den schlechten Kalk kamen neuerdings noch solche durch Korrosionen an den Leitungen, durch welche das Phenolöl und die karbonisierte Lauge abgeführt werden. Die Ursache dieser Korrosionen wird z. Zt. durch die Materialprüfung aufgeklärt, so daß mit einer baldigen Abhilfe gerechnet werden kann.

Durch die kürzlich erfolgte Inbetriebnahme eines neuen Filters und eines weiteren Karbonisierungsturmes wurde eine erhöhte Sicherheit geschaffen.

Zur Vermeidung von Abluftbelästigungen wurde ein größeres Gebläse in Betrieb genommen, welches die Abluft in den Kamin des Kesselhauses Me 4 drückt.

Arbeiten für 1942:

Erstellung einer schon 1941 entworfenen Eindampfanlage für die Phenolwaschwasser, Aufstellen eines Reserveklardampfturmes, Aufstellen eines behelfsmäßigen Lagers für Ätzkalk und eines dritten Kiesfilters für die Filtration des Phenolwassers.

Abteilung für Wirtschaftlichkeitsprüfung

Dr. Langheinrich

Dr. Richter

Abteilung für Wirtschaftlichkeitsprüfung

Dr. Langheinrich

Dr. Richter

Dr. Fritsche, Dr. Groger, Dr. Käding (ab 1.3.41), Dr. Klockmann, Dr. Kolb (bis 1.9.41), Dr. Kranepuhl, Dr. Münch, Dr. Pohl (ab 1.9.41), Dr. Röhre (krank), Dr. Schmidt (ab 1.10.41), Dr. Weber.

Die Entwicklung der Verfahren zur Synthesegas- und Heizgas-Herstellung aus den verschiedenen Brennstoffen wurde allgemein nach technischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten untersucht. Hierbei wurde im besonderen die Beschaffung der Steinkohle, ihre Verarbeitung zu Schmelzkoks, dessen Vergasung und die Restgasaufarbeitung für das neue Werk Auschwitz, die Synthesegaserzeugung aus Erdgas für ein Stickstoffprojekt in Rumänien und die Heizgaserzeugung für Moosbierbaum genauer untersucht. (Fritsche, Weber)

Auf dem Gebiete der Gasreinigung wurde gemeinsam mit den Betrieben und dem Dir. Büro der Sp. I die weitere Lizenzierung des Alkaid- und Clausverfahrens im In- und Ausland betrieben. Die deutsche Schwefelmarktlage wurde laufend verfolgt, besonders in ihrer Auswirkung auf Leuna und die I.G. Für die Krypton- und Hydroxylaminsalz-Erzeugung sind verschiedene Kostenermittlungen angestellt worden. Die Beschaffung des gestiegenen Bedarfs an Chlor, schwefliger Säure, Natronlauge und anderen anorganischen Rohstoffen wurde laufend verfolgt. (Richter)

Auf dem Stickstoff-Gebiet wurden Untersuchungen über die Synthese in Auschwitz, Heydebreck, Rumänien, Preßburg und über eine Wiederinbetriebnahme von Wyrow sowie über die Bewertung des Werkes Herne angestellt. Die Verarbeitung von Ammoniakwasser-Konzentraten der DAVV in Leuna wurde nach der wirtschaftlichen Seite geprüft. (Langheinrich, Fritsche, Richter)

Die Entwicklung auf dem Gebiet der Mineralöle, im besonderen die Herstellung von Di 1 000, T 52, Alkylat AT 244, HF- und DHD-Benzinen, von Schmierölen aus Äthylen und Paraffinspaltprodukten sowie aus Estern, ferner die hierfür erforderlichen Crack- und Dehydrierverfahren zur Herstellung von Äthylen, Propylen, i- und n-Butylen wurden technisch und wirtschaftlich verfolgt und die vertraglichen Regelungen für Leuna, Auschwitz, Moosbierbaum, Heydebreck, Schkopau und Ludwigshafen mit RLM, Wifo und Donau Chemie durchgeführt. (Langheinrich, Kolb / Käding)

Die Mineralölgewinnung im weitesten Umfang, wie durch Hydrierung, Schwelung, katalytisches Cracken, Fischersynthese in ihren verschiedenen Abarten (auch zur Gewinnung von Mepasinvorprodukten), wurde eingehend bearbeitet. Die Mitarbeit einiger unserer Herren in dem Reichsamt für Wirtschaftsausbau und in der Arbeitsgemeinschaft für Hydrierung, Synthese und Schwelung wurde fortgesetzt. (Langheinrich, Kranepuhl, Klockmann)

Die Steuerung der Erzeugung und Verteilung der Hydrierungskontakte für sämtliche deutschen Hydrierungsanlagen wurde zentral besorgt. (Langheinrich, Klockmann, Kolb / Käding)

Auf dem Phenol- und Resttarölgebiet wurden die wirtschaftlichen Fragen der Gewinnung nach den verschiedenen Verfahren, Raffination, Verrechnung und besonders der Rohphenolöl-Einkauf und die Vertragsabschlüsse in der AWP bearbeitet. (Langheinrich, Groger, Weber, Pohl)

Auf dem Gebiet der organischen Produkte wurde für die Steigerung der Erzeugung und des Absatzes, Unterbringung der Nebenprodukte usw. durch Zusammenarbeit mit den verarbeitenden Werken und Verkaufsabteilungen der I.G. wie mit den zuständigen Reichsbehörden und Wirtschaftsorganisationen in bezug auf Rohstoffbeschaffung und Absatzsicherung, Vertrags-, Preis- und Finanzierungsverhandlungen gesorgt. Im Vordergrund standen hierbei wiederum die Mepasinprodukte für Seifenersatz, Textilhilfsmittel und Weichmacher, ferner die auf den Phenolen aufgebauten Cyclohexanole, Adipinsäuren, Luran sowie synthetisches Toluol, Weißöl, das Synol- und Oxoverfahren. Für die Mepasinprodukte wurden weiter die Beschaffungsmöglichkeiten anderer Rohstoffe (rumänische Erdölprodukte) vorgeklärt. Der ständig wachsende Umfang der organischen Fertig- und Zwischenprodukte von Leuna und der Sp. I wurde hinsichtlich seines Produktionswertes und Gewinnes weiter verfolgt. (Langheinrich, Groger, Münch, Weber, Schmidt)

Die Planung und Projektierung der neuen Werke Auschwitz und Moosbierbaum wurde durch zusammenfassende Bearbeitung der technischen und wirtschaftlichen Fragen unterstützt. (Langheinrich, Weber, Käding)

Die Bearbeitung der technischen Fragen für den Südosteuropaausschuß der I.G. wurde in dem Berliner Büro der AWP fortgesetzt. Technische und wirtschaftliche Untersuchungen größeren Umfangs wurden bei der Dynamit Nobel A.G., Preßburg, (N-Projekt, O₂), den Stickstoffwerken Marlarast (Schätzung der Rentabilität und des tragbaren Fremdstrompreises), in Rumänien (Stickstoff-Fabrikationen, Superphosphat, Bleicherde, Erdgas, Erdölversorgung für HF Moosbierbaum) und für Estland (Schieferschwelung und Nebenprodukte) durchgeführt. (Langheinrich, Münch)

Der Deutsch-Rumänische Industrie-Ausschuß, eine Untergliederung des Deutsch-Rumänischen Regierungsausschusses, wurde technisch beraten und Dr. Münch in sein Expertenkomitee gewählt.